

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

67 (10.2.1921) Mittagausgabe

In einer sehr beachtenswerten Schrift „Wirtschaft und Friedensvertrag“ (Leipzig 1921, Verlag Felix Meiner) haben Dr. Behnen und Dr. Genzmer den Versuch gemacht, die früheren und die jetzige deutsche Zahlungsbilanz zu erörtern. Die Schrift ist durch die Pariser Forderungen ganz außerordentlich aktuell geworden, da sie einen guten Einblick in die mit den deutschen Zahlungsmöglichkeiten im Zusammenhang stehenden Fragen tun läßt. Da mag die Tatsache genügen, daß die erwähnte Schrift die veränderte deutsche Zahlungsbilanz im Jahre 1919, verglichen mit der vor 1913, eine Unterbilanz von 3,5 Milliarden Mark berechnet. Natürlich handelt es sich hierbei um Annäherungswerte, da, wie schon bemerkt wurde, genaue statistische Ziffern zur Errechnung dieser Veränderungen nicht zur Verfügung stehen, aber die Summe von 3,5 Milliarden Mark dürfte annähernd das Richtige treffen. Bei ihrer Bewertung muß aber in Betracht gezogen werden, daß sie auf der Annahme beruht, daß der verbleibende Teil Deutschlands habe die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit behalten, die nach dem Stand von 1913 auf diesen Gebietsteil Deutschlands entfallen wäre. Natürlich ist diese Annahme falsch; sowohl die menschlichen als auch die sachlichen Produktionsfaktoren in Deutschland haben durch den Krieg und Zusammenbruch einen gewaltigen Rückgang erfahren, so daß in Goldmark ausgedrückt gegenwärtig die Unterbilanz der deutschen Volkswirtschaft gut und gern verdoppelt werden kann. Wir kommen dann auf eine Summe, die ziemlich genau den 80 Milliarden Papiermark entspricht, die für den Reichshaushalt des letzten Jahres als Defizit zu buchen sind. Reparationsleistungen auf Grund des Friedensvertrages sind dabei aber noch nicht berücksichtigt.

Das also ist der gegenwärtige Zustand der Dinge in Deutschland. Die Aktivität der deutschen Volkswirtschaft die vor dem Kriege etwa 1/2 Milliarden Goldmark betrug, ist nach dem Kriege in dem verbleibenden Deutschland verfallen. An ihre Stelle tritt ein Passivsaldo von etwa 7 Milliarden Goldmark. Und nun verlangt die Entente, daß Zahlungen geleistet werden, die mit 2 Milliarden Mark pro Jahr beginnen und in rascher Folge auf 6 Milliarden Mark pro Jahr gesteigert werden. Dieses Verlangen wird an ein Land gerichtet, welches nach menschlicher Voraussicht eine geraume Reihe von Jahren lang in seiner Volkswirtschaft wieder aktiv wird, was noch eigenlich die Voraussetzung zur Erfüllung von Entschädigungsleistungen ist. Die Ausführung der neuen Pariser Diktas ist also eine glatte Unmöglichkeit. Der Widerstand wird aber auf den Gipfel getrieben durch die gleichzeitige Forderung, 12 Prozent des Wertes der deutschen Ausfuhr als Ausfuhrabgabe an die Entente zu zahlen.

Vermögensobjekte, die Deutschland an Zahlungsstatt dahingeben kann, die also in Goldmark umgewandelt werden können, besitzt Deutschland nicht mehr, und wenn man in der Presse der Entente Hinweise auf die bedauerlichen Erfolge in der Lebenshaltung gewisser Schichten findet, die in der Tat alles andere nur nicht zutreffend sind, so darf man bei aller Beurteilung dieser Vorgänge doch nicht außer Acht lassen, daß sie nicht nur einen ganz kleinen Bevölkerungsteil betreffen, sondern auch als Basis nicht reelle Goldmarkvermögen, sondern das idyllische Gebäude der deutschen Papiermarkwirtschaft besitzen. Mit den geschmacklosen Lebensgewohnheiten der neuen Papiermark-Millionäre kann man das Vorhandensein von Reichümern nicht beweisen.

Auch eine Herabdrückung der Lebenshaltung des deutschen Volkes auf der ganzen Linie und eine dadurch bewirkte Verminderung des vorhandenen volkswirtschaftlichen Defizits ist nicht möglich. Denn die Umkehrung der übigen Gewohnheiten ist ein Ding der Unmöglichkeit, so mühsamwert ihr Verschwinden auch ist, doch keine nennenswerten Ersparnisse ermöglichen, weil das, was diese Kreise zu viel verzehren, nur einen Bruchteil dessen bildet, was dem deutschen Volke im Durchschnitt an der Befriedigung seiner Lebensnotwendigkeiten fehlt.

So bleibt nur eine Möglichkeit, um die Wiederermittlung der Leistungen zu erfüllen: eine ungeheure Steigerung unserer Warenexporte, weil nur dadurch die Mittel zur Beschaffung der Goldmarkwerte erzielt werden können, die nach dem Voranschlag der Entente geleistet werden sollen. Die Voraussetzung solcher Warenexporte ist aber die Einführung von Rohstoffen, und vor allem von großen Mengen von Nahrungsmitteln, weil ebenso wichtig wie Rohstoffe eine ungeheure Arbeitskraft der körperlichen und geistigen Arbeiter für die Steigerung der nationalen Produktionskraft ist. Auch diese Importe müssen natürlich bezahlt werden und in erster Linie würden die Warenexporte diese Aufgabe erfüllen müssen. Man kann ungeheuer annehmen, daß nicht eher das vorhandene Defizit der deutschen Volkswirtschaft beseitigt und ein zu Wiederermittlung der Leistungen stehender nennenswerter Ueberschuß erzielt werden kann, ehe nicht der Leistungsgrad der deutschen Volkswirtschaft auf dem vorerwähnten Gebiete sich annähernd verdoppelt hat gegenüber den Zeiten vor dem Kriege.

Die Volkswirtschaft hat ihre eigenen Gesetze, und eines dieser Gesetze lautet, daß ein Schuldner nur Schulden bezahlen kann aus dem Teil seines Einkommens, der nach der Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse verbleibt. Die Lebenshaltung mag noch so einfach gehalten werden, sie mag noch so sehr allen überflüssigen, auf Luxus hinweisenden Verbrauch einschränken, unter ein gewisses Maß kann sie nicht sinken, wenn nicht durch Rückgang der Arbeitskraft des Schuldners seine wirtschaftliche Kraft geschwächt werden soll. Das Ziel der Entente ist zweifellos für mindestens 42 Jahre aus Deutschland ein Ausfluß zu machen, das den französischen Rentnern ihre Zinsen garantiert und den englischen Siegern ihre Finanzlast zu vermindern hilft. Die Verbindung der Ausfuhrabgabe mit den ungeheuerlichen Zahlungsverpflichtungen soll die Verfallung des deutschen Volkes durch Herabdrückung auf das denkbar tiefste Niveau der Lebenshaltung vollenden. So slaubt man die Lebensströme eines wehrlos gemachten Volkes allmählich aufsaugen und in Gold umzuwandeln zu können.

Ueber die Summierung dieses Wertes sich zu äußern, hat in der

gegenwärtigen Zeit keinen Sinn. Wichtig ist, daß er schon deshalb scheitern muß, weil er eine wirtschaftliche Unlogik verwirklichen will. Den Grad der Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft, der die Voraussetzung der Erfüllung ihres Diktas ist, will die Entente nicht zulassen. Verelendende, hungernde und verflante Völker haben niemals in der Geschichte auf industriellem und gewerblichem Gebiet Leistungen vollbracht, wie sie erforderlich sind, wenn die ausschweifenden Wünsche der Entente befriedigt werden sollen. Wäre Deutschland ein an Rohstoffen reiches Land, so könnte man sich denken, daß durch Kaufman an diesen Rohstoffen und an der Arbeitskraft der sie gewinnenden Arbeiter die Entente sich bereichern kann. Wir können aber nur mit den Produkten unseres Gewerbetreibers die Wiederermittlung der Leistungen erfüllen. Die persönlichen und sachlichen Voraussetzungen der Erwirtschaftung eines Ueberschusses von 6 Milliarden Goldmark im Jahre sind aber derart, daß an ihre Vermittlung in absehbarer Zeit nicht gedacht werden kann, wenn die Entente auf der Ausführung des Beschlusses besteht. In diesem inneren Gegensatz scheitert die Durchführung des neuesten Pariser Traktats.

Deutschland muß und will seinen Teil an der Wiederermittlung leisten, den es leisten kann. Aber wenn es nicht weniger tun darf, als seinen Verpflichtungen entspricht, so kann es auch nicht mehr schaffen, als ihm wirtschaftlich möglich ist. Wie hoch die Grenze ist, die im Laufe der Zeit erreicht werden kann, hängt von einer großen Zahl von Faktoren ab, die vorläufig noch unübersehbar sind. Allen Zukunftsmöglichkeiten wird man aber nur dann Rechnung tragen, wenn man endlich den Glauben aufgibt, Deutschland könne in harter Front durch aufgezwungene Sklaverei seinen Besiegern Kulturdienste leisten. Diese Art Arbeit ist immer die teuerste, weil sie die am wenigsten ertragreiche ist. Den größten Nutzen würde die Entente und würde die Welt von einem Deutschland haben, das gleichberechtigt neben den andern Kulturvölkern im friedlichen Weltverkehr mit ihnen und unter den gleichen Bedingungen wie sie seine Kraft stärkt und seine Leistungen erhöht. Ein solches Deutschland würde bald imstande sein, die Passivität seiner Zahlungsbilanz zu überwinden und durch gesteigerte Erträge in den Stand gesetzt werden, den einzigen vernünftigen Sinn der „reparation“ zu erfüllen: am Aufbau einer neuen Welt mitzuarbeiten, die den Wohlstand aller hebt, in dem sie in gemeinsamer Arbeit die Blumen heilt, die der Krieg Siegen und Besiegten geschlagen hat. Die Falschschneidertheorie der Entente, die da glaubt, sich an einem verdienenden und verdienenden Deutschland bereichern zu können, ist eine Chimäre. Und wenn die Entente dafür jetzt noch fehlt, so wird sie dereinst kommen, wenn sich herausstellt, daß auf diese Weise überhaupt keine Beiträge zur Wiederermittlung aus ganz einfachen wirtschaftlichen Gründen von Deutschland erzielt werden kann. Das ist gewiß. Fraglich ist nur, ob der Tag, an dem diese Entschloßung allen Beteiligten kommt, nicht auch der Tag sein wird an dem der Untergang der europäischen Wirtschaft und Kultur besiegelt ist.

Die gekrigte Kammerführung.

Paris, 9. Febr. In der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer wurde die Interpellationsdebatte fortgesetzt. Zuerst ergriß das Wort der Berichterstatter des Finanzausschusses de Laferrière. Nachdem man gesehen habe, Deutschland werde alles zahlen, habe man einsehen müssen, daß es nicht genüge, diese Behauptung aufzustellen. In politischer Beziehung bedeute das Abkommen mit Frankreich wieder hergestellt wurde, das den Versuch gemacht hätte, die Alliierten zu verunsichern. In finanzieller Beziehung seien die Ergebnisse nicht befriedigend. Lardieu rief aus: „Führen wir den Friedensvertrag aus! Der Vertrag aber ist ein ziemlich mangelhaftes diplomatisches Instrument, aber er sei eben vorhanden. Die Reparationskommission habe ihre Rechnung noch nicht aufgestellt. Das Abkommen von Paris bedeute ein Opfer Frankreichs. Wenn man einen Diszont von 6% annehme, könne man den Anteil, den Frankreich erhalte, auf rund 55 Milliarden berechnen. Wenn man bedenke, daß der französische Handel bereits gequitten sei und zwar von 4 Milliarden auf 22 Milliarden, müsse man annehmen, daß auch der deutsche Außenhandel in gleichem Maße in die Höhe gehen werde. Der Abgeordnete sagt in Frankreich gebe es keinen Imperialismus, aber man wolle doch wissen, ob Deutschland zahle. Der Abgeordnete spricht von der Prosperität der deutschen Industrie und von dem Märchen des Glens in Deutschland. Die Deutschen küssen die Alliierten, ob es sich um die Eisenbahnen oder um die Finanzen handle. Deutschland habe nur 100 000 Mann unter den Waffen, Frankreich 700 000 bis 800 000. Der Abgeordnete sagte, die Sachverständigen in Brüssel hätten als Zahlungsfähigkeit Deutschlands drei Milliarden Jahreszahlungen abgeschätzt; jeht seke man nur zwei Milliarden vor. — Minister Loucheur ruf: für fünf Jahre haben wir 19 Milliarden vor, die Sachverständigen sprachen nur von 15 Milliarden.

De Laferrière verlangte Aufklärung darüber, ob die 20 Milliarden Goldmark erste Zahlung von der Gesamtschuld abgezogen würden. Finanzminister Doumer erwiderte, diese 20 Milliarden Goldmark seien eine Sicherheitleistung für die Ausgaben, die zu Lasten Deutschlands kommen, besonders für die Unterhaltung der Besatzungstruppen. Der Abg. rief dann: „Das hätte in dem Abkommen vorgesehen werden müssen. De Laferrière will auch Aufklärung haben über die Materialleistungen Deutschlands und über die Lieferungen von Holz, Kohlen und chemischen Produkten. Deutschland müsse internationale Anleihen aufnehmen und Frankreich müsse ein Abkommen mit seinen Alliierten über die Flüssigmachung der deutschen Schuld treffen. Nach dieser Richtung genüge das Abkommen von Paris nicht.

Sowohl Klotz als auch Ministerpräsident Briand bekräftigten, daß die Erzielung der finanziellen Solidarität Schwierigkeiten gemacht habe und noch mache. De Laferrière beendete seine Rede, indem er äußerte, Briand müßte den Deutschen, die nach London kämen, um zu schließen, begreiflich machen, daß Frankreich weitere Zugeständnisse nicht machen könne, und daß es, wenn es weiter sich widerseht,

einen Zusammenbruch erlebe. Er habe Vertrauen zu Briand, daß er die Interessen Frankreichs wahren werde.

André Lejeune erklärte, nach seiner Ansicht hätte man nach dem Abkommen von Boulogne 41.180 Millionen bekommen. Nach dem Abkommen von Paris erhalte man 33.382 Millionen. Wenn man die deutsche Ausfuhr für durchschnittlich 14 Milliarden berechne, könne man durch die Ausfuhr zu dem fast gleichen Ergebnis kommen, wie in Boulogne vorgezogen worden sei. Eine amerikanische Gesellschaft habe für die deutschen Eisenbahnen 25 Milliarden geboten. Es gäbe aber auch noch andere Werte in Deutschland. Man dürfe keine Politik der Schwäche betreiben, denn diese führe notwendigerweise zum Krieg. Wenn man aber nicht nach Deutschland gehe, um das Geld zu holen, dann werde es nicht bezahlt werden. In Deutschland zeige sich jetzt schon eine Solidarität der Interessen bei allen Klassen der Bevölkerung. Sie wollen nichts bezahlen. In Frankreich gebe es aber auch eine Solidarität aller Klassen, damit man bezahlt werde.

Abg. Korneot erklärte, es sei der Vorzug, daß nicht die Reparationskommission, sondern die Regierungen jetzt die Ziffern feststellen hätten. Dadurch hätte man eine Solidarität für neue, notwendig werdende Maßnahmen geschaffen. Das Abkommen von Paris sei insofern ingenieus, als es mobile Annuitäten zusammenschleife mit dem Fortfall. Es sei auch zu billigen, daß man für die Berechnung der Schäden nicht den augenblicklich hohen Preis, sondern einen mittleren Preis annehmen soll. Er sei der Ansicht, daß man Maßregeln ergreifen müsse, um bezahlt zu werden. Deutschland habe Kohlengruben. Lloyd George habe erklärt, man könne sie nicht nach England transportieren. Aber für Frankreich seien sie erreichbar. Wenn die Hüter von Reims, Arras und Verdun nicht wieder aus ihrem Ruin aufstehen würden, dann könnten die von Frankfurt, Köln und Koblenz dafür einsetzen. Aber man sei noch nicht so weit.

Finanzminister Doumer erklärte dann, nach seiner Ansicht erhalte bei einem Zinsfuß von 5 Proz. Frankreich 83 1/2 Milliarden in Jahreszahlungen. Dementsprechend sich arm zu stellen verjuchte, habe es noch große Produktionskraft, und es könne in 3-4 Jahren seine Tätigkeit von 1913 wieder finden, jedoch auch auf ein annähernd bares Erträgnis der Exportsteuer gerechnet werden könne.

Die Sitzung wurde dann bis 1 1/2 Uhr unterbrochen. Dann wird der Finanzminister seine Rede zu Ende führen. Ministerpräsident Briand hofft, daß noch heute Nacht die Debatte zu Ende geführt werde.

Zur Wahl in Oberschlesien.

d. Oppeln, 10. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die internationalisierte Kommission teilt uns mit: Gewisse Stimmberechtigte, die nach dem 1. Oktober 1920 das Gebiet Oberschlesiens verlassen haben, konnten infolge ihrer Abwesenheit nicht in die Listen gelangen. Um die Ausübung ihres Stimmrechtes zu erlangen, wird jedem ein Schriftstück ausgestellt, das als Ausweis für die Wahl nach Oberschlesien und gleichzeitig als Wahlkarte dient. Dieses Schriftstück wird nur auf ausdrücklichen Wunsch an Interessenten ausgestellt. Das Gesuch muß mit zwei Photographien begleitet sein. Personen, die am 1. Oktober 1920 ihren Wohnsitz in Oberschlesien hatten, müssen dies dem paritätischen Ausschuss der Gemeinde, in der sie vorher wohnten, unverzüglich mit Angabe ihrer jetzigen Adresse mitteilen.

Neuer deutscher Gesandter in Polen.

— Warschau, 10. Febr. Nach der „Wol. Zta.“ hat der deutsche Gesandte in Polen, Graf Oberndorff, um Entsendung von seinem Posten in Warschau gebeten. Graf Oberndorff ist aus privaten Gründen durch den dauernden leidenden Zustand nächster Angehöriger zu diesem Entschluß geneigt worden. Er zieht sich vorerst ins Privatleben zurück. Als Geschäftsträger in Warschau fungiert bis auf weiteres Legationsrat von Dissen.

Gzernin geht nicht nach Berlin.

— Wien, 10. Febr. (Drahtbericht.) Graf Gzernin erklärte, daß er den ihm angebotenen Berliner Gesandtenposten nicht übernehmen werde. Von großdeutscher Seite war übrigens gegen seine Entsendung nach Berlin lebhaft Einpruch erhoben worden.

Vermischte Nachrichten.

Geldfabrik engros.

Frankfurt a. M., 9. Febr. Die Frankfurter Kriminalpolizei entdeckte gemeinsam mit der Wiesbadener Polizei und polnischen Volkspolizisten in Wiesbaden eine Fabrik, in der falsche polnische Tausendmarktscheine hergestellt wurden. In der Falschmünzwerkstätte wurden für insgesamt 20 Millionen dieser falschen Scheine vorgefunden. Die Scheine wurden in der Weise in der Verkehr gebracht, daß man sie zum Teil in großen Mengen verhandelt und teils in Zahlung gab. In der Angelegenheit wurden bereits 13 Personen in Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Jßstadt, wo vor einigen Tagen ebenfalls eine Falschmünzwerkstätte entdeckt wurde, verhaftet.

Falsche deutsche Steuerzeichen.

d. Warnsdorf, 10. Febr. (Eig. Draht.) Eine Fabrik für falsche deutsche Steuerzeichen konnte hier ausgehoben werden. Seit längerer Zeit bemerkt man schon umfangreiche Schiedungen mit gefälschten deutschen Steuerzeichen. Die Spuren führten in die schlesischen und sächsischen Grenzorte, wo seit längerer Zeit geheime Agenten tätig waren. Die Fabrik arbeitete im großen. Es wurden eine große Menge von Maschinen beschlagnahmt und eine Reihe von Personen verhaftet. In den letzten Tagen wollten wiederholt reichsdeutsche Detektive in Warnsdorf.

Ein japanischer Rohstoff.

— Berlin, 9. Febr. Wie hier mitgeteilt wird, hat der Besitzer der großen, japanischen Zettmolen, der „Tokio Nitshi“ und der „Osaka Nitshi“, Motonjima, 300 000 Mark für die notleidenden, deutschen Kinder gestiftet.

Aus Kunst und Geisteswelt.

Deutsche Kunst in einer internationalen Schau.

△ Zum erstenmale seit dem Kriege haben sich die Künstler der Welt zu einer gemeinsamen Ausstellung vereinigt. In dem Genzler Wahibaus ist gegenwärtig eine sehr umfangreiche Exposition modernster Kunst zu sehen, an der Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Ungarn, die slavischen Staaten, Frankreich, Italien, Spanien, Holland, Belgien, Schweiz, die skandinavischen Staaten sogar Amerika u. Na pan beteiligt sind. Das in dem als rüstständig geltenden Genz eine solche Kunstschau der „avantgarde“ solche Beachtung findet, deutet schon darauf hin, daß sich hier sehr viele bedeutende Namen zusammensanden. Von den deutschen Künstlern sind Julius Kaufmann, Georges Gros, Otto Gleichmann, Josef Eber, Max Ernst, Carl Meise, Paul Klee, Heinrich Rau, Walter Land, Johannes Wärlen, Georg Schrimpf, Erich Hartmann, Dauringshaus und Arthur Schlußel anzuzählen. Der Eindruck, den diese deutsche Moderne macht, ist kräftig und dichter, sprechend in seiner Art, weil man hier das Streben nach eigenen Ausdrucksmöglichkeiten findet, ohne das Schielen nach Paris, das so lange Jahre hindurch unsere Künstler bekehrte. Freilich ist vieles noch im Gähnen begriffen, und manches hätte sich ohne die Einflüsse der Kubisten und Futuristen vielleicht anders entwickelt. Es sind bei diesem ersten Versuch, sich dem Ausland vorzustellen, noch große Lücken wahrnehmbar. Die wichtigsten Namen fehlen noch, aber schon jetzt kann man sich sagen, daß die neue Richtung der deutschen Kunst die Schwünge entfaltet und hinter den anderen Nationen nicht zurückbleiben wird. Edwin Scharf ist in zwei Zirkusbildern vortrefflich in seiner feinen Charakterisierungsfunktion vertreten. Arthur Schlußel bringt drei Landschaften, darunter besonders eine aus dem Kalifornien und eine Felslandschaft im Mondlicht von großem Reiz, aber an erster Stelle wäre Heinrich Rau zu nennen, dessen „Stilleben“ schließlich ein Meisterwerk ist. Auch „Der alte Samarkand“ ist eine hervorragende Leistung, und in mehreren Lithographien und Radierungen erreicht sich Rau auf diesem Gebiete den festen Vorherrscher ebenbürtig. Ganz eigenartig ist Walter Dörbe, der in einem Selbstbild „Das Schloß“ die tiefste Naturerlebung darstellt, während des melancholischen Bild „Die verneinte Laterne“ ein Kabinett stiller, impressionistischer Malkunst darstellt. In vorberstter Reihe steht auch Paul Klee, dessen Landschaften ein seltsames Gemisch von schärfer Auffassung und weicher Innuit weisen. Julius Kaufmann zeigt sich ganz unter französischem Einfluß

ist aber eine starke Individualität, die sicher zu Eigenem vordringen wird. Carl Meise ist in seinen Aquavellen ein ungemein wichtiger Beobachter, und besonders sein „Bild in die Häuser“ ist eine Stimmenschrift von höchstem Werte.

Unter den Deutsch-Oesterreichern ist Albrecht Harta mit einer „Gruppe“ und einer „Kreuzung“ anzuführen, als ein sehr hartes Talent. Dasselbe ist von Anton Kolla zu sagen, der in einer männlichen Attitüde in Bildnissen und dem Genre „Die Klänge“ die etwas sentimentale aber annurliche überreizte Note vertritt. Als ungewöhnliche Erscheinung ist Mopp zu werten, von dem wir Großes erwarten. Seine „Geißelung“, von der Berliner Session her bekannt, zeigt ihn noch im Anfangsstadium, ist aber in der laufenden Bewegung der Geister, in der wilden Gruppierung, in der straf vollen Entschloß sehr bedeutsam. Seine in der Schweiz geschnittenen Bilder, das prachtvolle Porträt von Busoni, das äußerst eindringliche „Quartett“, das wie ein laudender Hochgesang den Beschaer entzückt, sind Leistungen von höchstem Wert.

Haben die alten Römer geraucht?

Es ist uns nicht, wie möglich, uns einen Cicero oder Augustus mit der Zafakaspitze im Munde vorzustellen, und doch scheint es, wie die „Umschau“ in Wissenschaft und Technik (Frankfurt a. M.) berichtet nach den neuesten Funden und Ausgrabungen kaum zweifelhaft, daß auch den alten Römern das Rauchen bekannt war. Sie benutzten ein kurzes Pfeifenrohr aus Ton oder Metall, in dem ein Holz- oder Schilfröhre steckte — Aber was rauchten sie, als man noch nichts vom Tabak wußte? Schon griechische Autoren berichten vom Rauchen von Pfeifen, Pfeifen und anderer barbarischer Völker und es heat die Annahme nahe, barbarische Soldaten in römischen Diensten hätten den Rauchgenuss angeleitet und weiter verbreitet. Am wahrscheinlichsten ist wohl die Ansicht, daß sie ursprünglich zu fanktären Zwecken den Rauch gewisser Pflanzen einatmeten, dann aber am Gemisch aromatischer Stoffe Räucherkerzen fanden und nun zum Rauchen tauchten. Der allgemeinen Verbreitung diente wohl nur der Handel an rauchbaren Kräutern im Wege, der erst gebahnt wurde, als der Tabak nach Europa kam.

In der Dombstraße. „Ein archedes Sterben geht wieder einmal unsere Dombstraße entlang. Mit Art und Säne schreitet der Tod, von der Stadt her heute vom Bauernhaus morgen. Und dumpfes Hinhinkern, schlatternde Kleide und nackte Stammleichen besetzen seinen Weg. Hier auf der windigen Hochfläche, wo der Obstbaum

nicht mehr recht gedeihen will, führt zum abgelegenen Schwarzwalddörchen vom Walde herüber eine wechsellöbliche Reihe alter Vogelbeerbäume. Schiefgewachsen, vom Sturm geknickt der eine, aufrecht, mit geschlossener Krone der andere. Wie schön das feingefiederte Laub im Spiel des Windes, die weißen Blütenbüschel im Frühjahr, das glühend roten Früchtdolben am blauen Spätsommerhimmel! Und zwischen den Eberchen markige Mehlbeerbaum mit satgrünem und silberweißleuchtendem Laubwerk. Und kurze Liege, das alles am Boden, ungehindert steigt uns der Wind entgegen: die anstehende Oede ist umgraben zu Ackerland, und „weil es doch in einem hinang“, hat man ohne zu fragen die „häßlichen, unruhigen“ Bäume gleich mitgerodet.“ So muschelnd fürkmeißler Dito Feucht im neuesten Heft des „Schwäbischen Bundes“ die unvernünftige Art und Weise, wie heutzutage überall die deutsche Landschaft verhandelt wird. „Wenn wir heute“, so lesen wir in dem Aufsatz weiter, „die Baumreihen an den Landstraßen ihrer Schönheit, ihrer Bedeutung für das Landschaftsbild wegen schätzen und erhalten zu leben wünschen, so kommt es uns nicht zum Bewußtsein, daß kaum eine von ihnen aus solchen Gründen angelegt worden sein mag. Die Veranlassungen zum Baumfalsch waren vielmehr meist ganz anderer Art und höchst nützlichster Natur. Schatten zu geben war vielfach ihr erster Zweck, vor Wind und Schneewehen Mensch und Tier wenigstens einigermaßen zu schützen. Aber noch häufiger, und besonders in der freien Ebene, war ursprünglich wohl nur praktische, den Verkauf des Weeges deutlich sichtbar abzugrenzen, sichtbar nicht nur aus der Ferne, sondern vor allem von der Fahrbahn selbst aus. Wenn die ganze Fläche gleichmäßig im Schnee liegt, wenn dichter Nebel die Luft erfüllt oder lichtlose Nacht die Erde deckt, dann irrt man gar zu leicht, von der Richtung ab, wenn der Weg nicht sichtbar bezeichnet ist. Die Baum-pflanzung aber macht den Schrit treiter ausweisen, die Ferne rüber und sicherer. Um so mehr, wenn bedenkliche Stellen, wie Ferne schon schroffe Gefällswinkel, gefährliche Seitenabstürze von denen schon kenntlich sind für den Fußmann durch ein auffälliges Zeichen durch einen Baumfalsch besondern Art. Wir freuen uns heute an der „landschaftlichen Besinnung“ eines solchen Punktes und verachten darüber die ursprüngliche rein praktische Bedeutung. Aus reiner Zweckmäßigkeit heraus konnten herrliche Baumreihen pflanzen werden. Schmutzstücke der Landschaft entstehen. Mühseligkeit und Schönheit sind sehr wohl vereinbar. Um so mehr muß es uns auffallen bei Baumfällung und Neupflanzung solcher Reihen beiden Rücksichten gerecht zu werden.“

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Aus der Handelswelt.

Bereinigte Freiburger Ziegelwerke, A.G., Freiburg i. Br. Das Geschäftsjahr 1919/20 schließt nach M. 84 078 (24 352) Abschreibungen mit einem Reingewinn von M. 472 981, woraus nach 9 Dividenden-Losen nach 10 Proz. Dividende verteilt und nach verschiedenen Rücklagen 40 033 M. vorgetragen werden. Die etwas bessere Zuweisung von Kohlen ermöglichte eine größere Herstellung von Steinen und Ziegeln als im Vorjahre. Auch die Nachfrage hat sich nach einer Absatzstagnation im Frühjahr und Sommer gegen Herbst wieder gehoben. Die noch vorhandenen geringen Vorräte sind bereits verkauft. Die Aussichten seien nicht ungünstig, doch erwarte man noch eine bessere Kohlenlieferung um ein weiteres Wert in Betrieb nehmen zu können.

Aus der Porzellan- und Schmelzwarenindustrie. Der Geschäftsgang der Schmelzwarenindustrie hat unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression einen bedeutenden Rückschlag erfahren. Infolge der 3. Zt. ungünstigen Wirtschaftslage mußten in etwa 40 Schmelzwarenfabriken Betriebsbeschränkungen mit 1-3-tägiger Arbeitszeitverkürzung vorgenommen werden, wovon einige hundert männliche und weibliche Arbeitskräfte betroffen werden.

Die Badische Girozentrale Mannheim hat unter der Bezeichnung Gesellschaft Girozentrale, öffentliche Bankanstalt, eine Zweiganstalt in Darmstadt eröffnet; die Leitung wurde Herrn Direktor Otto Seipp übertragen.

Hafner- und Zementindustrie. Zur Angelegenheit der Badischen Hafner- und Zementindustrie in Werchingen und Werchingen erfahren wir noch folgendes: Der durch den Gläubigerausschuß verwalteten Gesellschaft ist vom Amtsgericht die Erlaubnis zur Weiterführung des Betriebes auf 4 Wochen erteilt worden. Nach dieser Frist wird das Gericht von neuem prüfen, ob der Konkurs über das Unternehmen verkündet werden muß. Die Gesellschaft will in den 4 Wochen soviel Waren absetzen, daß sich ein günstiger Vermögensstand ergibt. Wie sich ergeben hat, haben die pflichtigen Gläubiger Rohstoffe in betragsreicher Weise manche Warenposten doppelt verpfändet. Ferner haben sie der Gesellschaft gegenüber Privatforderungen, jedoch ihre Verpflichtungen über je 150 000 M. betragen. Eine gewisse Sicherheit hat die Gesellschaft in den beiden Hausgrundstücken dieser ehemaligen Geschäftsführer in Heidelberg und in Neckargemünd. Die Beschlagnahme des in Mannheim lagernden Suppenmehles im Werte von 2 1/2 Millionen Mark durch die Regierung soll erfolgt sein, weil zu der Bereitung des Suppenmehles nicht beschlagnahmefreies Getreide in erheblichen Mengen verwendet wurde. Ueber den Verbleib der Gläubiger Rohstoffe ist noch nichts bestimmtes bekannt geworden. Sie sollen mit dem Kraftwagen nach Friedberg gefahren sein und sich dann nach Holland begeben haben.

Württembergisches Portland-Zementwerk Bauffen a. Neckar. Das Geschäftsjahr 1920 weist einschließlich Vortrag von M. 47 230 einen Reingewinn von M. 484 390 (332 230) aus, woraus 12 Proz. Dividende (10) verteilt und M. 60 390 vorgetragen werden sollen. Nach dem Geschäftsbericht war der Absatz von Zement und Kalk während des Geschäftsjahres nicht derartig, daß der Betrieb ununterbrochen durchgeführt werden konnte.

Die Bayerische Hypothek- und Wechselbank München erhöht ihr Aktienkapital von M. 68 auf 120 Mill. Davon sind M. 46 Mill. Stammaktien und M. 6 Mill. Namensvorschriften, die mehrfache Stimmrechte haben, mit einer Höchstdividende von 6 Proz. ausgestattet. In der Zukunft werden eingetragene und rechtskräftig nur mit Zustimmung der Bankdirektion und des Aufsichtsrates übertragen werden können. Von den neuen Stammaktien sollen durch ein Uebertnahmefontorium den bisherigen Aktionären M. 34 Mill. zum Uebertnahmefontorium von nicht unter 200 Proz. derart angeboten werden, daß auf zwei alte Aktien eine neue (oder auf 7 alte Aktien zu je M. 500 3 neue Aktien zu je M. 1000) entfallen. Der Rest der neuen Stammaktien soll dem Konsortium zu nicht unter 100 Proz. überlassen werden gegen Uebertnahme aller Emissionskosten und angemessene Gewinnbeteiligung der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank. Zur sachgemäßen Begabung der Vorzugsaktien zu nicht unter 110 Proz. soll die Bankverwaltung ermächtigt werden.

Westram-Kampfen A.G., Auesburg. Die Hauptversammlung genehmigte die beantragte Kapitalerhöhung um M. 2,94 auf M. 5 Mill. durch Ausgabe von 400 Aktien St. a und 3400 Aktien St. b mit Dividendenberechtigung ab 1. April 1921. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären zu 115 Prozent angeboten werden, so daß auf 4 alte Aktien 1 Aktie St. a und 7 Aktien St. b kommen. Des neuen Kapitals dient zum Ausbau der Glasfabrik.

Kapitalerhöhung der Triumphi-Werke, A.G., Nürnberg. Die Verwaltung beantragt die Erhöhung des 2,5 Mill. betragenden Grundkapitals um 150 000 durch Ausgabe von Vorzugsaktien mit mehrfachen Stimmrecht, die mit 6 Proz. Vorzugsdividende ausgestattet sind und im Falle der Kündigung oder Liquidation mit 110 Proz. zurückbezahlt werden.

Der Frankfurter Börsen-Verein hat ein Auflassungsangebot für 2 Mill. M. Aktien der A.G. für Zelluloseindustrie, vorm. Ferd. Wolff in Mannheim.

Die Kursrückgänge der Anteile der Julius Sichel u. Co. Kom. G. u. H., Mainz. Zu dem letzten scharfen Rückgang macht ein maßgebendes Merkmal der Verwaltung der F. Z. einige Mitteilungen über die Verhältnisse des Sichel-Konzerns, woraus wir entnehmen, daß möglicherweise der Kursrückgang darauf zurückzuführen sei, daß einige Aktionäre zwecks Beschaffung flüssiger Mittel zum Bezuge junger

Aktien einen Teil ihres alten Besitzes bzw. Bezugsrechte verkauft haben. Die noch unbedeutenen neuen 20 Mill. M. Sichel-Aktien der letzten Emission sollen zu wertvollen Angliederungen und Erwerbungen verwendet werden. Die Gesellschaft habe den Konjunkturrückgang schon seit längerer Zeit vorausgesehen und bei allen Konzernfirmen deshalb auf Reduzierung der Lager und auf vorläufige Bilanz hingewirkt. Die Errichtung der Luzerner Gesellschaft — A.G. für Industriewerte — die voraussichtlich für ihr erstes Geschäftsjahr 10% Dividende ausschütten werde, habe es möglich gemacht, im ehemaligen feindlichen Ausland größere Geschäfte anzubahnen. Die Aktien der Luzerner Gesellschaft sollen an der Schweizer Börse eingeführt werden. Hieran könnten auch die Sichel-Aktien an der Börse von Frankfurt zur amtlichen Notierung kommen. Dies sei „innerhalb Jahresfrist“ zu erwarten. — Die Darstellung, daß der Kursrückgang nur auf die Verkäufe der Aktienären zurückzuführen ist, die sich die Mittel zur Beschaffung der jungen Aktien beschaffen wollten, dürfte den arden Kurssturz nicht voll erklären.

Konferenzrat Johann Braun Hedersheim bei Worms. Die Verwaltung schlägt eine weitere Kapitalerhöhung vor durch Ausgabe von 3,2 Mill. M. Stammaktien, von denen 3 Mill. M. den alten Stammaktionären im Verhältnis 1:1 zu 112 Proz. angeboten werden sollen und 200 000 M. den Arbeitern, Angestellten und der Verwaltung vorbehalten. Die Aktien sind für das laufende am 30. April abschließende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigt. Letzte Dividende 14 Prozent.

Gesellschaft Bergwerks-A.G., Gelsenkirchen. Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1920, das infolge der Verlegung des Jahresabschlusses vom 31. Dezember auf den 30. September nur 9 Monate umfaßt, weist bei einem Aktienkapital von 188 Mill. M. einen Reingewinn von 12 463 486 M. aus nach Abschreibungen von 35 Mill. M. Davon werden 9 Prozent Dividende ausgeschüttet (11,7 Mill. M.) gegen 11 Mill. M. im Vorjahre für 12 Monate, 977 080 M. werden vorgetragen. Die Vorläufe, die das Reich für die in Lothringen liquidierten Werke leistete, werden bestimmungsgemäß für den Wiederaufbau und insbesondere die Hebung der Kohlenförderung verwendet. Der Bericht legt im Einzelnen dar, daß in der Bergwerksabteilung die Förderleistung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme von 20 Prozent aufwies. Die Preise für Nebenerzeugnisse waren den geliebten Selbstkosten angepaßt worden. Der Uberschuss der Kohlenenerzeugung vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Die Wagenentladung hat sich im Laufe des Jahres verbessert. Auch der Zementabsatz der Duisburger Fabrik war glatt, in Giechereierzeugnissen hat sich die Nachfrage wieder gehoben, doch war hier der Wettbewerb sehr scharf. Die Kohlenwerke der Dillfelder Abteilung arbeiteten mit Ausnahme von August und September zufriedenstellend. Die Haldenanlage in Kütten, die wegen Brennstoffmangels stillgelegt wurde, ist bisher noch nicht betriebsfähig, in der Schalker Abteilung arbeiten von 7 Defen 4, auf der Hütte Vulkan von 3 Defen 2. Der Grundbesitz der Gesellschaft hat sich in der Berichtszeit auf 45 622,22 ha vermehrt. In der Bilanz stehen die abgemachten Anlagen mit M. 131,81 Mill. (207,25) zu Buch, wobei der Rückgang sich aus der Veräußerung der Werke des Adener Hüttenvereins erklärt. Die laufenden Verbindlichkeiten erhöhen sich auf 512,49 Mill. (229,23), denen auf der Aktivseite u. a. M. 458,86 Mill. (229,23) Debitoren, 118,67 Mill. (18,94) Bankguthaben, M. 54,38 (29,13) Mill. Magazinbestände, M. 128,29 (15,22) Mill. Wertpapierkonto gegenüberstehen. Die Reserven werden einschließlich Erneuerungsfonds mit M. 58,95 Millionen angegeben.

Die große Kapitaltransaktion in der Filmindustrie. Die beabsichtigte Erhöhung des Aktienkapitals der Universum Film A.G. (Ufa) von 25 auf 100 Mill. M. lenkt die Aufmerksamkeit auf die bedeutende Stellung, die sich die Filmindustrie im deutschen Wirtschaftsleben erworben hat. Die Ufa hat eine interessante, wenn auch kurze Geschichte hinter sich. Anfang 1918 wurde sie unter hervorragender Beteiligung des Deutschen Reiches gegründet, als ein Mittel zur Propaganda wie zur Kulturförderung. Den Vorkurs in ihrer Diktation führte dementsprechend ein Vertreter der Reichsgruppe, Major a. D. Grau. Das Kriegsende wies die Gesellschaft auf neue Bahnen. Zunächst wurde die Kulturabteilung stärker ausgebaut, aber bald ging man dazu über, Großfilme, wie sie die Mode verlangte, auf den Markt zu bringen. Allerdings arbeitet die Gesellschaft, wie dies in der Filmindustrie allgemein so zu gehen pflegt, nicht wirtschaftlich. Große Bankkredite häufen sich an, zu deren Abtragung die jetzt geplante Kapitalerhöhung in erheblichem Maße mit dienen muß. Die Reichsbeteiligung, die bisher 1/2 des Aktienkapitals ausmachte, dürfte nunmehr in ihrem prozentualen Anteil bedeutend sinken, jedoch auch eine Umgruppierung im Vorstand in Aussicht genommen ist. Neuer Vorsitzender der Diktation wird wahrscheinlich der frühere Leiter der Ufa-Gesellschaft, Rechtsanwalt Kallmann, werden. Bei der Kapitalerhöhung wird auch eine amerikanische Gruppe beteiligt sein, doch soll der führende Einfluß nach allen Richtungen für die deutsche Gruppe gesichert bleiben.

Von den Warenmärkten.

Wärische Warenmärkte. Der Markt war wesentlich fester, besonders für die Artikel Reis, Mais, Schmalz und Rapskuchen. Der Konsum ist besser ein und die Detailverkäufer zeigten wieder mehr Kaufkraft. La Plata-Mais 330-370, Kleinkorn: Wärischer Luzerne 1600-2400, Probentier Luzerne 3200 bis 3400, Wärischer Kaffee, geringe Qualität 800, bessere 2200-2400 M. pro 100 Kilogramm. Weizenmehl 65-75, Rapskuchen 70-75 M. Stroh, Weizenstroh, 35-37, Weizenstroh 32-34, Kleben 75, Weizen 40-45 M. pro

50 Kilogramm Hülsenfrüchte: Erbsen 350-380, Bohnen 250-300, Linsen, inländ. 650-750, ausländ. 500-550, Reis, je nach Qualität und Herkunft, 450-550, Schmalz 25-26, Kaffeesort 20-22, feinst. gebr. Weizenmehl 450-490, Weizenmehl 350-390 M. die Risse, Kaffee nach Qualität 18-25 M. 1/2 Kilogramm, Feinwaren, Ital., 17-18 M. pro Kilogramm. Weizen 10 1/2-11 1/2, Speiseöl 20-25 M. pro Kilogramm.

Am 23. Februar findet ein Spezialtag für Tabak statt.

Stuttgarter Möbelmesse. In Stuttgart findet vom 28. Februar bis 8. März d. J. die „Erste Stuttgarter Engros- und Export-Möbel-Messe“ statt, zu der jedoch nur Großisten und Exporteure Zutritt haben.

Der Exporthandel in Hopfen. Während auf dem Nürnberger Hopfenmarkt an den beiden letzten Tagen das Geschäft sehr ruhig war, setzte heute wieder das Exportgeschäft ein. Es gelangten 300 Ballen für Ausfuhrzwecke zu 1100-1300 M. zum Verkauf, für Kundschaffsbedarf rund 20 Ballen zu 1500 M. und außerhalb des Marktes ein Posten feinsten Hallertauer zu 2200 M. Stimmung und Preise waren gedrückt.

Berliner Produktenmarkt vom 9. Februar. Infolge der Preissteigerungen der letzten Tage war heute das Angebot von inländischer Ware nicht unerheblich. Es fehlte aber auch nicht an Kaufinteresse, ohne daß durchschnittlich mehr Preise als gestern zu erzielen waren. Die Umsätze waren im ganzen nicht unbedeutend. Die Nachfrage bezog sich wiederum auf Getreide- und Hülsenfrüchte. Viktorienerbis werden besser gehandelt als ruhigen Geschäft. Raps hat sich fest gehalten, Schmalz und Weizenmehl sind gut besapport. Im Maisgeschäft tritt La Plata-Mais allmählich in den Hintergrund. Die Tendenz war durchschnittlich fest. Die amerikanischen Kurse lauten sehr fest. Die Devisen waren nachgebend. Nicht amtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kg. ab Station: Viktoria-Erbis 150-160, kleinere Erbsen 130-135, Futtererbis 115-127, Pelusiden 110-115, Ackerbohnen 115-127, Weizen 100-110, Lupinen, neue blaue 50-100, neue gelbe 63-75, Seradella, alt 45-55, Seradella, neu 55-63, Raps 250-255, Rübsen 10 und darunter, Weizen, inländisch 250-300, Trodenstängel 54-58, Stiefelschnitzel 85-90, vollen Fuderschnitzel, hell 130-140, Rapskuchen 65-75, Leintuchen 120-125, Torfmehl 49-51, Weizenkleie, lose, gesund und trocken 23-25, gut gesund und trocken 29-31, Stroh, drahtgepreßt 18-19, gebündelt 18-19 1/2, Roggenlangstroh 20-22, Runkelrüben 7-8, Mais, lose, frei Kaimann Hamburg 146, Febr. 144, März 140.

dt. Weiterer Preisrückgang am Häutemarkt. Die 17. Häute- und Felle-Auktion des Allgemeinen Häutervereinigungsverbandes G. m. b. H. fand heute (8. Februar) in Berlin statt. Zum Angebot kamen 1954 Stück Ochsenhäute, 7744 Stück Bullenhäute, 1158 Stück Kuhhäute, 3110 Stück Ferkelhäute, 2497 Stück Fresserhäute, 2025 Stück Schaffhäute, 2355 bayerische Häute. Der Besuch der Auktion war gut, jedoch gestaltete sich der Verkauf schleppend und die Preise gingen, gegenüber der Januar-Auktion, um 10-30 Prozent weiter zurück. Für das Berliner Gefälle wurden folgende Preise erzielt: Ochsenhäute bis 50 Pfund zurückgezogen, do. 60-79 Pfund 8,75 M., do. mit Kopf 8,70 M., do. 80 Pfund und mehr ohne Kopf 8,05 M., Bullenhäute 20-29 Pfund ohne Kopf 10,10 M., do. 30-49 Pfund ohne Kopf 8 M., do. mit Kopf 7,60 M., do. 50-59 Pfund ohne Kopf 7,60 M., do. mit Kopf 7,00-7,10 M., do. 60-79 Pfund ohne Kopf 7,50 M., do. mit Kopf 6,85 M., do. 80 Pfund und mehr ohne Kopf 5,30 M., do. mit Kopf 5,30 M., Kuhhäute 21-29 Pfund ohne Kopf 9,10 M., do. mit Kopf 9,10 M., do. 30-49 Pfund ohne Kopf 8,15 M., do. mit Kopf 7,00-7,10 M., do. 50-59 Pfund ohne Kopf 8,50 M., do. mit Kopf 7,15 bis 7,40 M., do. 60-79 Pfund ohne Kopf 7,20 M., do. mit Kopf 7,20 M., Ferkelhäute 21-29 Pfund ohne Kopf 10,10 M., do. mit Kopf 9,50 M., do. 30-49 Pfund ohne Kopf 10 M., do. mit Kopf 9,10, do. 50-59 Pfund ohne Kopf 8,40 M., do. mit Kopf 8,40 M., do. 60-79 Pfund ohne Kopf —, do. mit Kopf 8,30 M., Fresserhäute bis 20 Pfund ohne Kopf 11,75 M., do. mit Kopf 11,10 M., Bayerische Grobshäute 6,70, 9,10, Alles per Pfund. Das auswärtige Gefälle erzielte ähnliche Preise.

Börsenberichte.

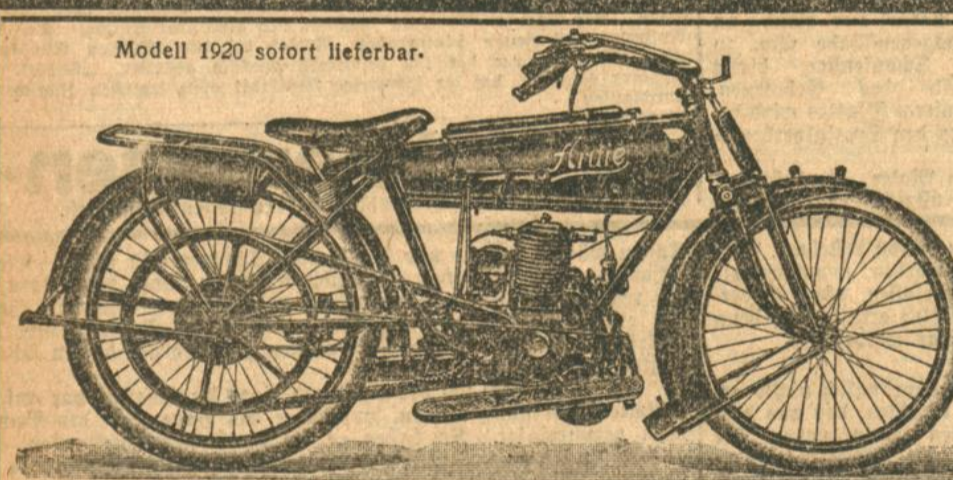
Frankfurter Abendbörse vom 9. Februar. Die Abendbörse war gegenüber der Mittagsbörse nur wenig verändert. Auslandswerte zeigten leichte Abschwüchungen, da Dollarnoten auf 59 1/2 sanken. Dadurch kam auch die Hausse der Mexikaner zum Stillstand. Goldmexikaner 720 (höchster Stand am Mittag 724), 4 Proz. Goldmexikaner 515, Baltimore 430 unverändert. — Auf den deutschen Aktienmärkten war die Kursveränderung nur äußerst gering. Von Montanwerten waren Harpener 7 Proz. höher (435), Gelsenkirchen leicht abgeschwächt 323, Mannesmann 557 bis 53, Debebar 259 (plus 5), Böhmig 557 (plus 13), Rheinmetall 513 (plus 1). Auch Elektrowerte sind nur wenig verändert: Schudert (plus 7 1/2) (287 1/2), Licht & Kraft 241 (plus 1). — Auf dem Frankfurter Aktienmarkt war die Stimmung nicht ganz einheitslich, meist zeigten sich nur wenig Veränderungen: Anilin 514 1/2 (plus 4 1/2), Kleber 250 unverändert. — Am Einheitsmarkt zeigt sich gleichfalls nur geringe Veränderungen: Hoch- und Tiefbau höher, auch Chemische Wülheim gesucht, Waldhof 548, Westeregeln 535.

New Yorker Schlusskurse vom 9. Februar. Deutsches Land 1,66, Belgien 7,55, England 3,87 1/2, (telegraphische Auszahlung 3,88 1/2), Holland 36,20, Italien 3,65, Spanien 14,05, Dänemark 18,60 Frankreich 7,14. Geld zu 7 Prozent.

Wasserstand des Rheins.

Schweizersee, Donnerstag, 10. Febr., morg. 6 U.: 0,40 m, 4 cm gest. Nehl, Donnerstag, 10. Febr., morg. 6 Uhr: 1,47 m. Mainz, Donnerstag, 10. Febr., morg. 6 Uhr: 3,13 m.

Modell 1920 sofort lieferbar.



Untervertreter werden allerorts noch gesucht.

Das Motorrad der Zukunft! Aufsehen erregende Leistungen! Sieg auf Sieg!

gegen die schwerste in- und ausländische Konkurrenz in Berg- und Gelände-Rennen

Im Jahre 1920

Viele erste und beste Preise

erzungen, unter anderen bei den großen Rennen in Berlin, Dresden, Frankfurt, Fürth-Kitzingen-Fürth und beim Fränkischen Zuverlässigkeitsfahren sowie den

Internationalen Rennen in Italien u. Frankreich

MOTORRAD „ARDIE“

konkurrenzlos, unübertroffenes Motorrad mit dem neuen 1 Cylinder Zweitakt-Motor, sparsamst im Brennstoff-Verbrauch, öst sich automatisch von selbst. Die Handhabung ist die denkbar einfachste; jeder Laie ist in stande, sofort damit fahren zu können.

General-Vertretung:

Alois Islinger Automobil- u. Motorradvertrieb Mannheim

Augarionstrasse 84 Eigene Reparatur-Werkstätte für alle Systeme. Telefon 3725

Tatsache
B2920 ist es, daß alle zerrissenen Strümpfe tadellos erneuert werden, in der Strümpferneuerungs-Anstalt L. Engelhard, Gartenstr. 11, Hth. III.

Wir kaufen:
Dampfmaschinen, Automotoren, Diesel-Gas-, Benzol-, Petroleum-, Ferner Kessel aller Art, Deismaschinen, Hoch-, Weisanzlagen, Transporteräte u. s. w. Wir honorieren den Kaufpreis von Maschinen, die stillgelegt werden und zum Verkauf kommen, sowie den Kaufpreis von oben genannten Maschinen.

Kurz & Schaefer, Architekt- u. Ingenieur-Büro, Baden-Baden, Langestr. 61. — Telefon 66.

Kach- u. Kabinette
J. Ganssere u. Serrerafabr. Konstan. Duffenstr. 4. bildet unter nur sachmännlich, zeitigen Vertriebe, Stand an Gebrauchsgeräten aus. Preis, gratis. 48538

Blumenliebhabern
empfehle zur Ausschmückung von Balkon, Feinserrerei meine echten Gebirgsgehäusenpflanzen A. 000 Für Gesundheit u. gute Anknüpfung der Pflanzen wird garantiert.

ROMAN ZELLER
Gebirgsgehäusenpflanzen, Traunstein (bayr. Hochland) Prospekt umsonst.

Seefische Marinaden Räucherwaren Stockfische

zu billigsten Tagespreisen, liefert ständig in frischer Ware an Wiederverkäufer:

Nordsee-Fisch-Vertriebs-Ges. m. b. H.
Geestemünde — Karlshöhe, Ratlftr. 9.

Senzedämpfer
45 cm, 5 Atmosphären Druck, zu verkaufen. Hoff & Co., Chemische Fabrik, Karlsruhe, 2091

Welche gut eingerichtete Fabrik übernimmt den

Bau von Marine-Duplex-Pumpen

nach vorhandenen Modellen, welche nachweislich bei der Marine sehr gut einsetzbar sind. Kapitalverleiher ist möglich.

Angebote nebst Unterlagen sind erbeten unter Nr. 337a an die „Badische Presse“.

Sprengstoffe
für Steinbruch, Bauarbeit und Stockholzsprengung in bester Qualität zu billigen Preisen, von Behörden u. Unternehmern gelangt, begünstigt, liefert.

Sidd. Berg- und Bbl. der Akt.-Ges.
„Eiglobe“, U. m. a. D., 2478
Karlstraße 102, 4478, Telefon 1800.

Die billigste Quelle
zur Deckung des Bedarfs in Ruze, Galanterie- und Stahlwaren

für Hausierer
ist am besten
Firma L. Bienenstock,
Luitelstraße 15, I.

Neda-Tabletten 6825a
Bester Schutz gegen Husten, Heiserkeit, Erkältung und Ermüdung der Stimmorgane, für Säugler, Redner, Raucher bewährtes Erfrischungsmittel. Zu haben in der Adler-, Barmbe-, Friedr.- u. Hof-Apotheke u. Hofapoth. Roth, u. Apoth. Weil, Durlach.

Batterien
für Feldgen., kritisch, Grund- & Dehmische, Waldstr. 26, 943

Abort-Grube
kann geleert werden, Gebirgsstr. 70, 86020

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Regierungs-Medizinalrat Dr. med. Fritz Doxie.

In tiefster Trauer: Lucia Doxie, geb. Kah im Namen der Familie.

Karlsruhe, 9. Februar 1921, Riefenst. 4.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Magdalena Schillinger Ww. geb. Obreiter im Alter von 75 1/2 Jahren gestern Abend 10 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 9. Februar 1921. B4891

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Februar, nachm. 1/2 Uhr statt.

Trauerhaus: Steinstrasse 16, H. I.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Dekan Herrmann für die trostreichen Worte, dem Militärverein Ettlingen, für den ehrenreichen und trostvollen Nachruf, sowie für die prächtigen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung beim letzten Geleite.

Ettlingen-Hedwigshof, 9. Febr. 1921.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Katharine Woldenhammer Witwe.

Trauerbriefe werden reich angefertigt in der Druckerei der 'Bad. Presse'

Planckhuch & Co. Bester grober Bruchreis 2.- Vollreis 2.50 3.- Valencia-Tafelreis 4.- Hafer-flocken 3.- Griess 3.50 3.- Suppen-gerste 2.60 Planckhuch & Co.

Zu verkaufen Blechnerei u. Installations-Geschäft... Villa... Steinbruch... 1 Coupé... 1 Landauer... 1 Coupé... 1 Landauer...

Frachtbriefe Exprescheine Aufklebadressen Postpaket-Adressen Buchdruckerei F. Thiergarten

Amthliche Bekanntmachung.

Tagesordnung zu der am Dienstag, den 15. Februar 1921, vormittags 9 Uhr, im Bezirksratsaal in Karlsruhe stattfindenden Bezirksrats-Sitzung.

- 1. Besuch des Rudolph Danoulet und Wido Lamee hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schandwirtschaf mit Branntweinbrennerei in dem Hause... 2. Besuch des Rudolf Danoulet und Wido Lamee hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schandwirtschaf mit Branntweinbrennerei in dem Hause... 3. Besuch der Hermann Burger Eheleute hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schandwirtschaf mit Branntweinbrennerei in dem Hause...

Bekanntmachung.

Die Vertilgung der Raupen befr.

Alle Obstbäume, Pflanzbäume und Gesträucher in Gärten und Gassen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen, Wegen u. Eisenbahndämmen, sind bis spätestens Mitte Februar 1921 von Raupenestern zu reinigen u. die vorgefundnen Raupen-ester zu vertilgen.

Nach dem 20. Februar 1921 werden wir Nachschau halten lassen, ob die Vertilgungsarbeiten vorgenommen wurden. Säumige haben Bestrafung an Geld bis zu 60 Mark oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen...

Den alten Friedhof in Durlach befr.

Die gesetzliche Verordnungsstelle für sämtliche Gräber auf dem alten Friedhof in Durlach ist unter dem Zeitpunkt zur Einbringung sämtlicher Gräberstätten ist hierdurch gekommen, doch soll der alte Friedhof in würdiger Weise als öffentliche Anlage unter Aufsicht der Stadtverwaltung erhalten werden...

Zafelschere... Kleiner Britischer-Wagen... Brillen-Wagen... Weiser-Breath... Villa... Steinbruch... 1 Coupé... 1 Landauer... 1 Coupé... 1 Landauer...

Geordnete Möbel... Stühle... Tische... Kisten... Kisten... Kisten...

Wagner 10/50 P.S. Der unverwüsthche Personenwagen für Beruf - Sport - Reise. Der Wagen, auf den der anspruchsvolle u. verwöhnte Automobilist schon lange wartet. Katalog und Offerte steht jederzeit zur Verfügung. W. u. Th. Häderle, Stuttgart, Sonnenbergstrasse 18.

Gertrud Nestler Robert Schneider Dinglingen Verlobte Karlsruhe Moltkestr. 5. Möbel billig! Rasch ein gutes Bild... Diwan auf Teilzahlung... Kücheneinrichtungen... Schreibmaschine... Nähmaschine... Handnähmaschine... Ein Sofa... Herde... Nach-Herde... Motorrad (M.S.U.)... Herrenrad... Herren-Fahrrad... Fahrrad-Gummi... Kinderliegewagen... Kinderwagen... Junge Fahr-u. Nutzkub... Gortwagen... 5 Eisen-Käffer... Risten... Leder-Handkoffer... Saffo m. Weste... Frack-Anzug... Konfirmations-Anzug... Gehr. Herrenanzug... Färberei... Frack- u. Gehrock-Anzug... Leder-Handkoffer... Konfirmationskleid... Bücher-Reisende... Trainer gesucht...

Adolf Huber, Holzhufer gelocht. Schreiner gelocht. Dobermann-Hündin. Jaedhund. Orpingen-Hahn. Silberstall. Kontorist. Färberei. Frack-Anzug. Konfirmations-Anzug. Gehr. Herrenanzug. Färberei. Frack- u. Gehrock-Anzug. Leder-Handkoffer. Konfirmationskleid. Bücher-Reisende. Trainer gesucht.

Stühe. gebiener Charakter, welche in allen Sandarbeiten... Zwei - Köpfe... Kontorist... Färberei... Frack-Anzug... Konfirmations-Anzug... Gehr. Herrenanzug... Färberei... Frack- u. Gehrock-Anzug... Leder-Handkoffer... Konfirmationskleid... Bücher-Reisende... Trainer gesucht...

Spaghetti 9.50. Hörnle 9.50. Suppen-Einlagen 9.50. Breite Nudeln 8.50. Mischobst 4.-. Apfelschnitt 4.-. Birnschnitt 4.-. Zwetschgen 5.-. Eßfeigen 6.-.

Spaghetti 9.50. Hörnle 9.50. Suppen-Einlagen 9.50. Breite Nudeln 8.50. Mischobst 4.-. Apfelschnitt 4.-. Birnschnitt 4.-. Zwetschgen 5.-. Eßfeigen 6.-.

Aussteuer-Tage

füllen die Lücken im Wäscheschrank, in Küche und Haushalt.

Herrenartikel

- 1 Posten Herren-Hüte, mod. Formen, schöne Farben, auf Extratischön a. Haupt-Eingang . . . Stück **43 00**
- 1 Posten Herren-Kragen gestärkt, z. Aussuchen . . . Stück **4 50**
- Sportkragen, farbig . . . **3 50**
- Sportkragen, weiß und teils Piqué, nur gute Qualit., St. Herren-Oberhemden, weiß und farbig, mit Kragen u. Doppelmanschetten . . . **75 00**
- Konfirmanten-Hemden mit Piqué-Einsatz u. Doppelmanschetten . . . **57 00**
- Damen-Regenschirme, gute Körper-Qualität . . . Stück **58 00**
- Damen- und Herren-Regenschirm . . . 75.—, 72.—
- Damen- und Herren-Regenschirm, Halbseide . . . **82 00**
- 1 Post. Herren-Gummimäntel in erstklass. Ausführung, prima Gummirung . . . **350 00**

Schuhwaren

- Kinder-Stiefel, 27-30 31-35 weiss Leinen 58.— 68.—
- Damen-Schnür- u. Spangenschuhe, weiss Leinen, sehr haltbar . . . Paar **75 00**
- Weisse Turnschlappen, 43/46 10.50, 36/42 . . . **9 50**
- Damen Spangenschuhe Sämischleder, braun . . . **62 50**
- Damen Schnür- u. Spangenschuhe, hübsche Form, P. . . **65 00**
- Damen-Stiefel, schöne Ausführungen, . . . Paar **85 00**
- Damen-Hausschlappen Paar **8 75**
- Hausschuhe für Damen und Herren . . . Paar **17 50**

Konfirmanten- und Kinderwäsche

aus prima Stoffen, eigene Anfertigung, zu billigsten Preisen!

Damenwäsche

- Damenhemd, Reformschnitt mit Barmerbogen . . . **24 50**
- Damenhemd aus prima Hemdentuch m. Feston u. Besatz . . . **34 50**
- Damenhemd aus gut. Wäschetuch mit Hohlsaum u. hübschen Einsatz . . . **39 50**
- Damenhemd aus starkfädig Hemdentuch, Herzpasse . . . **45 00**
- Damenhemd aus bestem Cretonne, rumpfestriekt, in eleganter Ausführung . . . **49 50**
- Damenhemd, Ia Madapolam, m. hübsch. Stickerei u. Einsatz . . . **59 50**
- Damen-Beinkleid, weite Form, Ia Hemdentuch . . . **29 50**
- Damen-Beinkleid aus gutem Madapolam, mit breiter, hübscher Stickerei . . . **39 50**
- Damen-Beinkleid, Reform, prima Cretonne, m. Hohlsaum . . . **42 50**
- Damen-Beinkleid, Ia Madapolam, mit Fältchen u. breiter Stickerei . . . **49 50**
- Mädchenhemd 70 cm, rumpfgestickt und gebogt . . . **17 50**

- Elegante Garnitur, Hemd und Beinkleid, prima Madapolam, festoniert und reich gestickt **98 50**
- Elegante Garnitur, Hemd u. Beinkleid, Ia Cretonne u. Madapolamstickerei u. Eins. **125 00**
- Elegante Garnitur, Wäsche-Batist, m. hübsch. Spachtel-Spitze und Einsatz . . . **145 00**
- Elegante Garnitur, Hemd- u. Beinkleid, prima Madapolam, handgestickt **169 00**
- Elegante Garnitur, Batist in eleganter Ausführung mit Stickerei und Klöppel . . . **195 00**

Korsetten

- Korsett aus gestreiftem Stoff **19 50**
- Korsett, langhüftige Form aus crème Nessel **29 00**
- Korsett, weiß, gute Form, mit Garnierung u. Strumpfhalter **49 70**
- Reform-Korsett, cremefarbig mit Spiralfedern . . . **43 00**
- Herren-Nachthemd, prima Madapolam, mit Umlegkrag und Bördchen . . . **69 50**

Große Wäschestickerereien Meter von 95 Pfg. an.

Große Wäschefestons Meter von 50 Pfg. an.

Handarbeiten

- Garnituren Genre Lisa, l. grauem Leinen **7 50**
- Schoner 7⁵⁰ Decke **18 50**
- Läufer **22 50**
- Garnitur, Genre „Asta“, weiß Leinen **4 30**
- Schoner 4³⁰ Decke **13 50**
- Läufer **13 50**

- Zimmer-Handtücher, gez., mit Hohlsaum, Ia. Madapolam **24 50**
- Küchen-Handtücher, gez., mit Besatz, aus gut. Cretonne **29 80**
- Bett-Wandschoner, aus best. Aidastoff . . . **26 50**
- Spitzen, Läufer u. Decken in hübsch. Ausfüh. **40 50, 38 50, 35 50**

Abteilung Parfümerien

- Mundwasser mit Pfefferminzgeschmack . . . Flasche **1 85**
- Mundwasser „Till“, beste Fiedenzqualität, ca. 50% Alkoholgehalt . . . 9.00 7.50
- Zahnbürsten aus Bein . . . Stück **1 50**
- Putztücher, gute, weiche Ware 3 Stück **7 75**
- Stück **2 85**

- Zahnbürstenänder aus Celluloid . . . Stück **3 50**
- Toilettenspiegel Celluloid . . . Stück **8 50**
- Brennessel-Haarwasser . . . Flasche **5 25**
- Bay-Rum . . . Flasche **3 50**
- Haar-Waschwasser 1/2 Liter-Flasche **4 75**

- Haarsetze aus echt Menschenhaar . . . **1 95**
- Toilettenseifen . . . Stück 2.45 1.75 **1 00**
- Rasier-Seifensapf, Pinsel und Seife . . . zusamm. **5 25**
- Rasierapparat, echt Messing, stark versilbert, mit 2 Klängen und Etui . . . Stück **10 50**

Gardinen Teppiche

- Gardinen am Stück, reichhalt. Musterwahl Mtr. **7 75**
- Ein Post. Diwanddecken Friedensqualität, mit hübschen Perser- und Blumenmustern . . . **190 00**
- Spanntüll in allen Breiten, mod. kl. Karomuster Mtr. **19 50**
- Gardinenmull, ca. 135 cm br. gestickt u. gewebt Mtr. **24 50**
- Gardinen-Garnituren, 3teil. mit reichen Einsätzen **98 00**
- Madras-Garnituren, 3teil. Qualitätsware **260 00**
- Brise-Bises, Erbstüll mit Bändchenarbeit Stück **6 30**
- Halb-Stores, Bändchenarbeit Stück **59 00**
- Garnituren a. Leinen, 3teil. m. geschmackv. Besatz. **125 00**
- Tüllbedecken für 1 Bett solide Qualität **75 00**
- Ein Posten Kaffeeischdecken Serie I **33 00** Serie II **42 00**
- Tüllbedecken für 2 Betten solide Qualität **95 00**
- Filztuchdecken mit reicher Stickerei, rot und grün **66 00**
- Gobelinstoff, 130 cm breit. Blumenmuster, sehr solid. **120 00**
- Axminster-Teppich, sol. Qual. ca. 170x235 cm **575 00**
- ca. 200x300 cm **875 00**
- Derbent-Teppich, Perser-Copien ca. 200x300 cm **1100 00**
- ca. 250x350 cm **1575 00**
- Läuferstoffe **19 50 21 00 39 00**
- Erfrischungsräum**
II Etage
(Eigene Konditorei)
Erfrischungen aller Art.
Spezialität:
Obst-Torten.
Bohnenkaffee mit Milch und Zucker . . . Tasse **1 00**
- Schokolade . . . Tasse **95 00**

Knoopf

Oskar Decker
Perückenmacher und Damen-Friseurgeschäft
Kaiserstr. 32
Telefon Nr. 1363.

Moderne Frisuren — Ondulation
Damenhaarwaschen mit feinst. Seife
Tadellose Wäsche
Wanschgemisse Bedienung
Haarsetze, Haarschmuck, Parfümerien
Spezialität: Haararbeiten in bekannt erstklassiger Ausführung

Weldnen Damen
Wer belagt Linzug, 2 Zimmer und Küche, von Baldurm nach Karlsruhe im Monat März, wenn mögl. mit Wagen, der leer zurückgeht. An- und ab. m. Preis um 2000/70 an die „Badische Presse“.

Umzug
Wer belagt Linzug, 2 Zimmer und Küche, von Baldurm nach Karlsruhe im Monat März, wenn mögl. mit Wagen, der leer zurückgeht. An- und ab. m. Preis um 2000/70 an die „Badische Presse“.

Institut
zur Befämpfung der Oberflächen- (Papill) und Schleimhauterkrankungen, der Drüsenentzündungen, der Entzündungen, gemisser Drüsenentzündungen sowie der bösartigen Geschwülste (Krebs usw.).
Die Röntgentherapie des Krebs, der Tuberkulose, Blenorrhoe etc. darf nach untern modernwissenschaftlichen Aufschauungen nur noch mit den Röntgenstrahlapparaten erfolgen. Die alten oder halbmodernen Röntgenapparate, wie sie noch von fast allen Röntgenlaboratorien hier und anderswärts infolge ungenügender Kenntnis der Materie oder aus anderen Gründen betrieben werden, bringen Schaden, d. h. den Krebs zum Wachsen anstatt ihn zu vernichten.
Dr. med. J. Wetterer
Rannheim 0 2, 1. Tel. 8747. Spezialarzt für Hautleiden und Erkrankungen der Harnorgane.
Sprechstunden: Werktag 9—3 Uhr (Dr. Wetterer).

Bilanz-Aufstellen Revisionen
Ordnen u. Rekonstruieren der Bücher übernimmt:
Steuerjachen
erfahrener Sachmann, Offizier unter Nr. 1720 an die „Badische Presse“ erbeten.

Schneidermeister fertigt Maß-Anzüge v. 7.00 an. an. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Keine Kreditschulden. 3188. Preis-Anzeige 07, 4. Etod.

Strümpfe
geriffene, weiche, rasch u. billig ansehbare.
Bügle, Karfreidrichstr. 18. Dinterb. 34927

Prima Speisefett
50% Schweinefett 1 Pfd. **12 50**
50% Kokos, federweiß
Kond. gez. Milch Marke Dose **10 50**
Balencia-Vollkorn-Bund **3 25**
Corned Beef, engl. Pfd.-Dose **7 50**
Nieren-Salzheringe Stück **0 75**
Auf jämtl. Konjerven so lange Vorrat:
10% Rabatt.
Karlsruher Feinkosthandlung
Otto Pulvermüller
Gartenstr. 37, Ecke Hirschstr. Telef. 3993.

Gold u. Silber
Gegenstände, wie Gabeln, Löffel, Becher, alte Münzen, zerbroch. Schmuckwaren usw. für eigene Fabrikation und zahl. deshalb höchste Tagespreise. B103
C. F. Hirth, Augustastraße 1.

Zwecks Räumung verlaufe ein Voller:
Herren-Anzugstoffe
zu weit herabgesetzten Preisen. Verkauft meterweise od. Rohanfertiigung bei billigster Berechnung. 34859
Emil Scherer
Kaiserstraße 49, III. Telef. 3483.

Zentralheizungen
Kesselteile, Heizkörper werden auf n. Aufgabe in Stand gesetzt. Emil Schmidt & Komp. Ingenieure, Hebelstraße 3. 896

Hohröhle
werden auf u. dauerhaft gebohrt u. repariert. Emil Schmidt & Komp. Ingenieure, Hebelstraße 3. 896

Diwan
und 2040

Chaiselongues
in großer Auswahl
Folter-Möbelhaus
Steimel,
Wilhelmstr. 63.
In unserer Geschäftsstelle lauern noch folgende B-Angebote:
1092 1068 1072 1078 1114
1188 1196 1202 1218 1241
1250 1252 1266 1290 1298
1302 1304 1320 1340 1342
1352 1378 1392 1426 1438
1472 1484 1488 1490 1496
1510 1522 1530 1532 1539
1550 1566 1572 1574 1584
1616 1618 1622 1630 1652
1658 1676 1682 1686 1692
1748 1754 1760 1764 1808
1810 1918 1922 nur noch neuere Stämme, welche wegen Verzögerung d. Aufweissens so bald als möglich abgeholt werden sollen.
Geschäftsstelle d. Bad. Pr.

Zuschneide-Kursus
beginnt jeden Montag um 8, 5 u. 7 Uhr abends
Johanna Eber
Zuschneidekurse
Kirchstraße 28. 1288

Fräul. Fräul. nimmt noch Munden in Weibhänden und Vögeln an. Schert. unter Nr. 24912 an die „Bad. Pr.“

Wer erzieht
Unterricht für Laute
Angebote unt. Nr. 2250 an die „Bad. Pr.“

Leere gebrauchte
Kisten
versch. Größe, in Vollen abzugeben.
Christian Niemy, Kronenstr. 36/38.

2 Lokomobile
davon eines 15—20 PS. Fabrikat Sans, das andere 12—15 PS. Fabrikat Wolf
1 10 PS. Benzin-Motor
mit 2 Schwungradern sind billig zu verkaufen.
H. David, Karl-Wilhelmstr. 38. Tel. 2067.

Eduard Förter, Straburg Eis.
Seifenfabrik, gegründet 1848.
Die altbekannte
Straburger Münsterseife
die beste und billigste 72% Kernseife ist wieder zu haben.
Lager und Alleinvertreter für Deutschland:
Fa. E. Greulich, Del.-u. Fettfabrik, Kehl a. Rh.
Musterstück 1 Pfd. 10.— Mk. franko.